

Erfolgsfaktor Agilität



**Univ.-Prof.
Dipl.-Ing. Dr.techn.
Siegfried Vössner**

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Haltet Euren Geldbeutel fest und bringt die Kinder nach Hause – die Gaukler kommen!“ – so hieß es im Mittelalter, wenn die fahrenden Spielleute, Schauspieler, Zauberer und Artisten in eine Stadt kamen. Und gleichzeitig strömten alle zusammen, um deren beeindruckende Darbietungen, Kunststücke und Vorführungen zu bewundern. Einerseits distanzieren sich viele Bürger vom liederlichen Lebenswandel dieser Leute und waren sich bewusst, dass sie nicht alles für bare Münze nehmen durften, was sie dabei sahen und hörten, andererseits bewunderten sie das fahrende Volk dafür, dass sie weit herunkamen, und man war auch dankbar, dass auf diese Weise Neuigkeiten und neue Ideen zu ihnen kamen.

500 Jahre später, etwa um das Jahr 5 der modernen Zeitrechnung (Geburt des Internets), raunt ein berühmter Mathematiker während eines Informatikvortrags über „Neue Algorithmen für Machine Learning und Artificial Intelligence“ an der Stanford University seinem Sitznachbarn zu: „Lauter Gaukler (jugglers) diese Informatiker, aber trotzdem immer wieder interessant“.

Es hat wohl jede Epoche ihre Gaukler und Schausteller, die durch die Lande ziehen und denen wir bewundernd zuhören. Lange Zeit waren es die Informatiker, die uns so intensiv wie keine andere Gruppe vor ihnen mit immer neuen Geschichten und Ideen unterhalten und begeistert haben und es noch tun – zunehmend übernehmen andere, angewandtere Fachdisziplinen dabei die Führung.

War und ist auch nicht immer alles wahr, neu oder umsetzbar, so sind diese Ideen wertvolle Inspiration und Quellen für Innovationen. Was sich im Vergleich zum Mittelalter allerdings dramatisch gesteigert hat, ist die Geschwindigkeit, mit der sich diese Ideen und Nachrichten verbreiten. Durch globale Daten- und Informationsnetzwerke verbreiten sie sich in Windeseile um die Welt. Daneben haben es Unternehmen immer besser gelernt, diese Ideen schon zu verkaufen, ehe es darauf basierende, nützliche Produkte gibt. Als schließlich auch Universitäten Publikationskennzahlen vermehrt ins Zentrum der Bewertung akademischer Leistung rückten, begann sich die „Innovationsspirale“ immer schnell-

er zu drehen – was nicht immer eine positive Entwicklung bedeutet: Mit der nur schwer überblickbaren Vielfalt an Schlagwörtern, deren Halbwertszeit immer kürzer wird („Lean“ kennt man seit ungefähr 30, „Smart“ seit mindestens 10 Jahren, etc. ...) und die sich auch konzeptionell oft stark überschneiden oder weiter entwickeln, wird es auch für Fachleute immer schwieriger, den Durchblick zu bewahren. Für Anwender ist es schier unmöglich geworden, sich in diesem Dschungel zu orientieren. Gleichzeitig werden aber ihre Erwartungen an den Nutzen darauf basierender Lösungen immer höher.

„Ich bin erstaunt, wie sehr Sie die Möglichkeiten dieser neuen Verfahren überschätzen!“, sagte ein Kollege der TU Graz heuer in der abschließenden Feedbackrunde eines Zukunftswerkshops eines großen Konzerns. Ich habe ihm damals zugestimmt, allerdings sehr ungerne. Schließlich ist dieser Zustand für alle Seiten sehr unzufriedenstellend.

Doch was tun? Die Lösung könnte einfacher sein als man denkt. Es muss nur gelingen, diese Ideen bedarfs- und nutzengetrieben umzusetzen und nicht technologiegetrieben. Nicht alles was technologisch machbar ist, ist nützlich oder stiftet Mehrwert. Auf diese Weise entstehen aus Ideen sinnvolle und nützliche Werkzeuge bzw. Ansätze für nachhaltige Verbesserungen.

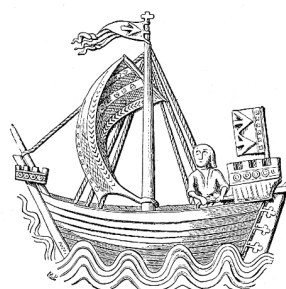
Ein solcher, wichtiger Ansatz ist die „Agilität“, die schon seit jeher eine unverzichtbare Fähigkeit und Eigenschaft war – nicht nur im wirtschaftlichen Umfeld. Die Möglichkeiten der Informatik und darauf basierend der zunehmend flächendeckenden Digitalisierung unserer Gesellschaft, haben diesem Konzept neue, bisher ungeahnte Möglichkeiten und Anwendungsgebiete gegeben.

Wir möchten Ihnen in diesem Heft einige Einblicke in das Thema „Agilität“ geben. An dieser Stelle möchte ich mich bei Univ.-Prof. DI Dr. Christian Ramsauer und seinem Team vom Institut für Innovation und Industrie Management der TU Graz für die Unterstützung bei der Zusammenstellung dieses Heftes bedanken und hoffe, dass für Sie wieder interessante Beiträge dabei sind.

In eigener Sache möchte ich Sie noch bitten, sich den Termin unseres nächsten Kongresses der Wirtschaftsingenieure vom 3. bis 5. Mai 2018 in Graz vorzumerken. Diesmal wird der Kongress unter dem Motto: „Wertsteigerung durch Innovation & Effizienz“ stehen. Wir würden uns sehr freuen, Sie wieder zahlreich dabei begrüßen zu können!

Ich verbleibe im Namen des Redaktionsteams mit freundlichen Grüßen und wünsche Ihnen einen schönen Herbst.

Ihr Siegfried Vössner



Handelsschiff aus dem Mittelalter
Bild: Wikipedia